

Neue Staphyliniden aus Südamerika.

(23. Beitrag.)

Von

Dr. Max Bernhauer

öff. Notar in Horn (N.-Öst.).

(Eingelaufen am 27. Oktober 1919.)

Omalium decoratum nov. spec.

Durch die Färbung ausgezeichnet und leicht kenntlich.

Schwarz, der bräunliche Halsschild mehr oder minder ausgedehnt in den Hinterecken, einige Makeln auf der Vorderhälfte der Flügeldecken, die Wurzel der rostroten Fühler, der Mund und die Beine rötlichgelb. Die Makeln auf den Flügeldecken sind veränderlich groß, vereinigen sich öfter und befinden sich an den Schultern, in der Mitte der Seiten und eine dritte, kleine auf der Scheibe.

Kopf viel schmaler als der Halsschild, vorn mit zwei tiefen Längseindrücken, kräftig und ziemlich dicht punktiert, mäßig glänzend, der Hals unpunktiert. Die Fühler ziemlich kurz, vom sechsten Glied an plötzlich erweitert, die letzten sechs Glieder eine scharf abgesetzte Keule bildend, die einzelnen Glieder außer dem letzten stark quer.

Halsschild um ein gutes Stück schmaler als die Flügeldecken, stark quer, im ersten Drittel gerundet erweitert, nach rückwärts geradlinig, fast etwas ausgeschweift verengt, mit namentlich hinten breit abgesetzten Seitenrändern, auf der Scheibe hinter der Mitte mit zwei mäßig tiefen Längseindrücken, stark und ziemlich dicht punktiert, im Grunde deutlich und kräftig quer gerieft.

Flügeldecken mehr als doppelt so lang als der Halsschild, stark und ziemlich dicht punktiert, glänzend, ohne Chagrinierung.

Hinterleib matt chagrinirt, nur mit vereinzelt Punkten besetzt.

Länge: 3—3.2 mm.

Bolivien: Yuracaris.

Omalium decoratum Fauv. i. l.

In der Sammlung des Hamburger naturhistorischen Museums und in meiner eigenen.

Omalium distigma nov. spec.

Von der vorigen Art durch die Färbung, den Mangel der Halsschildfurchen sowie in folgenden weiteren Punkten verschieden:

Der Kopf ist stärker und dichter punktiert, die Stirnfurchen sind auf kleine Grübchen reduziert, die Schläfen durch scharfspitzige Zähnen angedeutet. Der Halsschild ist stärker und dichter punktiert, gleichmäßig gewölbt, im Grunde kaum quergestrichelt. Die Flügeldecken sind viel kürzer und stärker punktiert.

Die Färbung ist heller oder dunkler bräunlich, die fünf ersten Glieder und die Beine rötlichgelb, Makeln auf den Flügeldecken sind nicht vorhanden.

Länge: 2.5 mm.

Vom selben Fundorte und in denselben Sammlungen.

Trogophloeus guttula nov. spec.

Von *Trogophloeus signatus* Er., der eine etwas ähnliche Färbung besitzt, durch andere Stellung der Makel auf den Flügeldecken, viel feinere und dichtere Punktierung, längere Schläfen usw. auf den ersten Blick zu unterscheiden. Pechschwarz, eine kleine Makel auf den Flügeldecken unmittelbar hinter der Mitte gelblich, die Wurzel des ersten Fühlergliedes und die Beine dunkel rötlichgelb, die Schultern in größerer oder geringerer Ausdehnung bräunlich.

Kopf so breit als der Halsschild, mit großen, grob facettierten Augen und stark entwickelten, deutlich vortretenden und hinten in schmalen Bogen verrundeten Schläfen, ober den Fühlerwurzeln mit je einem starken Eindruck, sehr fein und sehr dicht punktiert, ziemlich matt. Fühler mäßig lang, gegen die Spitze verdickt, die drei letzten Glieder größer als die vorhergehenden, die vorletzten so lang, die mittleren viel länger als breit.

Halsschild viel schmaler als die Flügeldecken, stark quer, im ersten Viertel am breitesten, nach rückwärts sehr stark und geradlinig verengt, vor dem Schildchen mit zwei ziemlich breiten Längseindrücken, die rückwärts durch eine sehr undeutliche Querfurchen verbunden sind, sehr fein und dicht punktiert.

Flügeldecken mächtig entwickelt, ziemlich quadratisch, um die Hälfte länger als der Halsschild, an der Nahtwurzel eingedrückt, sehr fein und sehr dicht punktiert, mäßig glänzend.

Hinterleib sehr fein und sehr dicht punktiert, und wie der übrige Körper dicht grau behaart.

Länge: 4 mm.

Bolivien: Yuracaris.

Trogophloeus guttula Fauv. i. l.

In der Sammlung des Hamburger Museums und in meiner eigenen.

Trogophloeus binotatus nov. spec.

Mit *Trogophloeus guttula* m. in Gestalt, Größe und Färbung außerordentlich nahe verwandt und täuschend ähnlich, aber durch noch feinere und dichtere Punktierung, längere Flügeldecken, ganz schwarzes erstes Fühlerglied, besonders aber durch viel kürzere und weniger vorstehende Schläfen verschieden.

Während die Schläfen bei *guttula* fast die Länge des Augendurchmessers erreichen, sind sie hier fast nur ein Viertel so lang als der von oben sichtbare Augendurchmesser.

Sonstige Unterschiede konnte ich nicht feststellen.

Die Flügeldecken sind fast doppelt so lang als der Halsschild und infolge der äußerst dichten Punktierung matt.

Länge: 3·5—4 mm.

Ecuador: Loja (Ernesto Witt leg.), Bolivien: Yuracaris.

Trogophloeus binotatus Fauv. i. l.

In denselben Sammlungen.

Trogophloeus circulus nov. spec.

Eine winzige, unscheinbare Art der *Carpalimus*-Gruppe, durch dichte Punktierung und matte Oberseite ausgezeichnet.

Tiefschwarz, die Fühlerwurzel gelblich.

Kopf etwas schmaler als der Halsschild mit zwei Längseindrücken, mäßig fein und äußerst dicht punktiert, matt, mit mäßig großen, jedoch vorstehenden Augen und gut entwickelten, seitlich vortretenden Schläfen, die kürzer sind als der von oben sichtbare Längsdurchmesser der Augen. Fühler kurz, gegen die Spitze verdickt, die vorletzten Glieder quer.

Halsschild viel schmaler als die Flügeldecken, um ein Drittel breiter als lang, vorn gerundet, nach rückwärts geradlinig verengt, vor der Basis mit einer bogenförmigen Querfurche, sonst ohne Eindrücke, ähnlich wie der Kopf skulptiert.

Flügeldecken fast doppelt so lang als der Halsschild, quadratisch, stärker und weniger dicht als dieser punktiert, etwas glänzend.

Hinterleib sehr fein und dicht punktiert.

Länge: 2 mm.

Bolivien: Yuracaris.

Trogophloeus circulus Fauv. i. l.

In denselben Sammlungen.

Thinobius bimpressus nov. spec.

Von der Färbung und der Gestalt des *Thinobius longipennis* Heer mit derselben matten Skulptur der Oberseite, von ihm jedoch leicht durch viel längere Flügeldecken, die Eindrücke auf dem Halsschild und die Bildung der Fühler zu unterscheiden.

Der Kopf zeigt oberhalb der Fühlerwurzeln und am Scheitel je einen mehr oder minder deutlichen Eindruck.

Die Fühler sind merkwürdig genug gebildet. Das dritte Glied ist bedeutend vergrößert (wahrscheinlich Geschlechtsauszeichnung des ♂), viel länger als das zweite und viel dicker als dieses, doppelt so breit und dreimal länger als das vierte, dieses und die folgenden quer, das fünfte fast größer als das sechste, die vorletzten so lang als breit. Die Flügeldecken sind zweieinhalbmal so lang als der Halsschild, dieser besitzt auf der hinteren Hälfte zwei deutliche Längseindrücke.

Sonst ist die Art in allen Punkten mit *longipennis* Heer übereinstimmend.

Länge: 1 mm.

Bolivien: Yuracaris.

Thinobius bimpressus Fauv. i. l.

In denselben Sammlungen.

Apocellus Barbiellini nov. spec.

Durch die Längsfurchen am Halsschild in die nächste Verwandtschaft des *Apocellus trisulcatus* m. zu stellen, auch in der Körperform sehr ähnlich, jedoch halb so klein, von anderer Färbung, durch den Mangel der Mittelfurche des Halsschildes und fast jeglicher Punktierung sofort zu unterscheiden.

Schwarz spiegelglänzend, der Kopf und der Halsschild mit rötlichem Anflug, die Flügeldecken am Hinterrande mit einer großen weißgelben Makel, welche die Hinterecken einnimmt und schief bis in die Nähe der Naht reicht, die Fühler und Taster gebräunt, ihre Wurzeln und das letzte Fühlerglied rötlichgelb, die Beine weißlichgelb.

Kopf etwas breiter als der Halsschild, so lang als breit, hinten breit abgestützt, hinter den Augen geradlinig, sehr schwach verengt, mit mäßig flach verrundeten Hinterecken, glänzend glatt, unpunktirt,

zwischen den Fühlerwurzeln tief und scharf quer gefurcht, vorn ziemlich flach, hinter der Furche etwas gewölbt, hinter den Fühlerwurzeln mit geraden, zu einander parallelen Furchen. Fühler gegen die Spitze ziemlich verdickt, das dritte Glied etwas länger als das zweite, das vierte breiter als lang, die folgenden ziemlich quer, sodann an Länge stark zunehmend, so daß die vorletzten nur mäßig quer sind, das Endglied ist kaum länger als die zwei vorhergehenden zusammen.

Halsschild beträchtlich schmaler als die Flügeldecken, verkehrt trapezförmig, breiter als lang, an den Seiten vollkommen geradlinig, am Hinterrande etwas gerundet, zu beiden Seiten der Mittellinie mit je einer tiefen, langen, im Grunde punktierten Längsfurche, an den Seiten etwas vor der Mitte mit einem großen, tiefen Eindruck.

Flügeldecken deutlich länger als der Halsschild mit deutlichen Schulterecken, nach rückwärts etwas erweitert, weniger lang als zusammen breit, spiegelglatt.

Hinterleib nach rückwärts schwach erweitert, an den Seiten sehr spärlich, einzeln punktiert.

Länge: 2·8 mm.

Brasilien: S. Paulo (Avenida), 1. März 1908, aufgefunden von Graf Barbiellini. Ein einziges ♀.

Echiaster Rambouseki nov. spec.

Durch die Färbung leicht kenntlich; auch durch breiten Kopf und die großen vorgequollenen Augen sehr ausgezeichnet.

Schwarz, matt, der Halsschild gelbrot, das erste Viertel der Flügeldecken blaßgelb, die Fühler, der Mund und die Beine rötlichgelb.

Kopf groß und breit, so breit als die Flügeldecken, um ein gutes Stück breiter als bis zum Vorderrand der Stirn lang, kräftig und äußerst dicht punktiert, matt, rückwärts gerade abgestutzt, mit verrundeten, in der Anlage aber stumpfwinkligen Hinterecken, Augen sehr groß, die Schläfen hinter ihnen kaum ein Viertel so lang als der von oben sichtbare Längsdurchmesser der Augen. Fühler kurz, die vorletzten Glieder quer.

Halsschild fast um ein Viertel länger als breit, viel schmaler als die Flügeldecken, vor der Mitte am breitesten, nach vorn sehr stark, nach rückwärts mäßig verengt, längs der Mitte kielförmig erhoben, beiderseits mit einer breiten und tiefen, fast die ganze Halsschildlänge einnehmenden Längsfurche, ähnlich wie der Kopf, aber fast etwas stärker skulptiert.

Flügeldecken länger als der Halsschild, gleichbreit mit vorstehenden Schultern, etwas länger als zusammen breit, kräftig und sehr dicht, deutlich etwas längsrunzelig punktiert, matt, Hinterleib feiner und weniger dicht punktiert, etwas glänzend, auf den vorderen Tergiten dicht weißgoldig tomentiert.

Länge: 2·8 mm.

Brasilien: S. Paulo (Minas Geraës), Juni 1914, von Herrn Mráz entdeckt und von Herrn Dr. Rambousek mir mitgeteilt.

Echiaster pulcher nov. spec.

In der Größe und Gestalt der vorherigen Art sehr ähnlich, durch die auffällige Verschiedenheit in der Färbung sofort zu unterscheiden.

Auch sind der Kopf und der Halsschild etwas länger, letzterer auch etwas weiter vorn am breitesten und etwas schmaler.

Im Übrigen sind die Arten einander sehr ähnlich.

Die Färbung ist tiefschwarz, von welcher ein schmales, die ganze Flügeldeckenbreite einnehmendes hellgelbes Band am Basalteil der Flügeldecken grell absticht, die äußerste Wurzel der letzteren ist dunkel, die Fühler sind gegen die Spitze angedunkelt, an der Wurzel gelb, der Mund und die Beine sind gelb, die Schenkel jedoch dunkel.

Länge: fast 3 mm.

Brasilien: S. Catharina (erhalten von Herrn Pfarrer Klimsch).

Ein einziges Stück.

Echiaster Lüderwaldti nov. spec.

Mit *Echiaster curtus* Sharp. nahe verwandt, von ähnlicher Färbung, aber kleiner und mit viel kürzerem Kopf und Halsschild. Rostrot, matt, die Beine und die Basalhälfte der Flügeldecken rötlichgelb, die hintere Hälfte der Flügeldecken und die Hinterleibsspitze vom siebenten Tergit an schwarz.

Der Kopf ist so lang als breit, hinter den kleinen Augen gleichbreit mit langen Schläfen, kaum breiter als der Halsschild, kaum länger als breit, an den Seiten fein gekerbt, gerundet, im ersten Drittel am breitesten, daselbst stark gerundet und plötzlich nach vorn verengt.

Die Flügeldecken sind viel länger als der Halsschild.

Der Hinterleib ist goldgelb, am siebenten und achten Tergit schwarz behaart.

Länge: 2·5 mm.

Brasilien: S. Catharina (Klimsch).

Ein Stück in meiner Sammlung.

Echiaster crocodilus nov. spec.

Durch die Kopfform besonders ausgezeichnet.

Bräunlich, matt, der Kopf etwas dunkler, die Fühler und Taster roströtlich, die Beine blaßgelb.

Kopf mit den Augen kaum nennenswert breiter als der Halschild, sehr gestreckt, fast doppelt so lang als breit, im ersten Drittel am breitesten, nach rückwärts sehr stark und fast geradlinig, gleichmäßig verengt, mit äußerst schmaler Basalpartie, vorn der ganzen Breite nach quer eingedrückt, hinten vor dem Halse mit einem flachen Längseindruck. Fühler mäßig kurz, ihr erstes Glied groß, gegen die Spitze zu stark verdickt und einseitig vorgezogen, das zweite Glied kugelig, das dritte Glied oblong, das vierte Glied quadratisch, die folgenden allmählich kürzer, die vorletzten mäßig quer. Die Schläfen fast dreimal länger als der Augendurchmesser.

Halschild kaum halb so breit als die Flügeldecken, um ein Drittel länger als breit, in der Mitte am breitesten, nach rückwärts geradlinig, nach vorn etwas stärker und in flachem Bogen verengt, mit zwei langen Längseindrücken auf der Scheibe, längs der Mittellinie fein gefurcht, ähnlich wie der Kopf dicht mit Augenpunkten besetzt, matt, mit äußerst kurzen Härchen.

Flügeldecken der breiteste Teil des Körpers, gleichbreit, mit vorstehenden Schultern, länger als zusammen breit, wie der Vorderkörper skulptiert.

Hinterleib mit breit abgesetztem Seitenrande, welcher hinten an dem tubusartigen siebenten Tergit jedoch sehr schmal und fein wird, ziemlich stark und sehr dicht, hinten feiner, am siebenten Tergit sehr fein punktiert, weißgoldig punktiert.

Länge: fast 4 mm.

Beim ♂ ist das fünfte Sternit flach und breit ausgerandet.

Argentinien: Prov. Tucuman, 10. März 1912 entdeckt von Prof. C. Bruch.

Ein einziges Stück.

Stenus (Stenus s. st.) naevius nov. spec.

Durch die Färbung und die äußerst starke und dichte ineinanderfließende Skulptur der Flügeldecken sofort zu erkennen.

Schwarz, ziemlich glänzend, eine große Makel auf der hinteren Hälfte der Flügeldecken am Seitenrande, die Beine, Taster und Fühler rötlichgelb, letztere gegen die Spitze gebräunt.

Kopf kaum so breit als die Flügeldecken, dicht und grob, runzelig punktiert, mit zwei tiefen Längsfurchen, zwischen diesen mit einem ziemlich glänzenden langen Längswulst. Fühler ziemlich kurz, viel kürzer als Kopf und Halsschild zusammengenommen, die vorletzten Glieder kaum so lang als breit.

Halsschild viel schmaler als die Flügeldecken, nur wenig länger als breit, im ersten Drittel am breitesten, nach rückwärts ziemlich geradlinig verengt, überall äußerst dicht und sehr grobrunzelig punktiert, die Runzeln stark erhoben und ineinander fließend, hinter der Mitte jederseits mit einem kleinen undeutlichen Spiegelfleck.

Flügeldecken länger als der Halsschild, mit stumpf vorstehenden Schulterecken, äußerst dicht und noch gröber als der Halsschild, gerunzelt punktiert, die Zwischenräume sehr stark erhoben und ineinander bogig oder spiralig zusammenfließend.

Hinterleib scharf und breit gerandet, mäßig kräftig und wenig dicht punktiert, in den Basalfurchen ohne Kielchen.

Hintertarsen lang und schlank, viel länger als die halben Schienen, ihr erstes Glied viel länger als das Endglied.

Länge: fast 5 mm.

Venezuela (gesammelt von Dr. Moritz, 1858).

In der Sammlung des Wiener naturhistorischen Staatsmuseums und in meiner eigenen.

Stenus (Hypostenus) cordilleranus nov. spec.

Dem *Stenus cylindricus* Sharp in Färbung, Gestalt und Größe nahezu gleich und nur in folgenden Punkten von ihm unterschieden:

Der Kopf ist viel weitläufiger punktiert, mit tieferen Stirnfurchen und einem ziemlich großen spiegelnden Längsfleck auf dem hinteren Teile.

Die Fühler sind etwas kürzer, deutlich weniger lang als Kopf und Halsschild zusammen.

Letzterer ist kürzer, in der Mitte deutlich mehr erweitert, etwas stärker und entschieden weitläufiger punktiert. Auch die Flügeldecken sind deutlich weitläufiger punktiert.

Der Hinterleib endlich ist halb so stark und wohl dreimal weitläufiger punktiert als bei *cylindricus* Sharp, die einzelnen Abschnitte stärker abgeschnürt.

Stark verschieden ist die Geschlechtsauszeichnung des ♂. Bei diesem ist das sechste Sternit wohl ebenso schmal aber viel weniger tief ausgeschnitten, der Ausschnitt nur knapp über die Mitte nach vorn reichend, das fünfte Sternit ist hinten viel sanfter ausgerandet, nur schwach niedergedrückt, viel weniger dicht behaart, das vorhergehende ohne jede Auszeichnung.

Länge: 5 mm.

West-Kolumbien: Umgebung von Cali am Cauca (Alto de las cruces, 2200 m), von Herrn Fassl entdeckt.

Stenus (Hypostenus) profundepunctatus nov. spec.

Von der schmalen, kleinen und zierlichen Gestalt des *genalis* Sharp, von ihm jedoch durch die spiegelnden Kiellinien am Kopf und Halsschild und dichtere Punktierung des Körpers leicht zu unterscheiden.

Die Färbung ist metallisch schwarz, mit schwachem bläulichen Schimmer des Vorderkörpers, die Wurzel der im Übrigen gebräunten Fühler und Taster sowie die Beine rötlichgelb.

Kopf so breit als die Flügeldecken, grob tief eingestochen und ziemlich dicht punktiert mit drei spiegelglänzenden schmalen Kiellinien, von denen zwei kürzere ober der Fühlerwurzel und die dritte längere in der Mitte des Scheitels sich befinden. Fühler sehr lang und dünn, gegen die Spitze nur äußerst schwach verdickt, die Keule nicht deutlich abgesetzt, die vorletzten Glieder wohl dreimal so lang als breit, das Endglied viel kürzer und fast schmaler als das vorletzte.

Halsschild viel schmaler als die Flügeldecken, um gut ein Drittel länger als breit, in der Mitte am breitesten, grob und sehr dicht punktiert, wenig glänzend, auf der hinteren Hälfte mit einem breiten spiegelnden Längswulst.

Flügeldecken viel kürzer als der Halsschild, nach rückwärts schwach erweitert, grob und noch viel dichter als der Halsschild punktiert, fast matt.

Hinterleib fast gröber als der Vorderkörper, aber weniger dicht, wenn auch immer noch recht gedrängt punktiert, die Punkte sehr tief und sehr scharf eingestochen.

Länge: 4 mm.

Brasilien: S. Catharina.

Ein einziges Stück, das ich der Güte des Herrn Pfarrers Klimsch verdanke.

Stenus (Hypostenus) parvipennis nov. spec.

Tiefschwarz, die Fühler und Taster rötlichgelb, die Beine gelbrot, ziemlich kurz.

Durch starke weitläufige Punktierung und kurze Flügeldecken ausgezeichnet.

Kopf ziemlich breit, so breit als die Flügeldecken an der breitesten Stelle, mit zwei starken Längsfurchen, kräftig und dicht punktiert, ober den Fühlereinlenkungsstellen mit schmalen, am Scheitel mit einem breiten spiegelnden Längsfleck. Die Fühler mäßig lang, die vorletzten Glieder nur wenig länger als breit, die Keulenglieder ziemlich verdickt.

Halsschild um ein gutes Stück schmaler als die Flügeldecken, um ein Drittel länger als breit, in der Mitte am breitesten, nach vorn sanft gerundet, nach rückwärts deutlich etwas ausgeschweift verengt, sehr grob, tief und mäßig dicht, an den herabgebogenen Seiten etwas weniger grob, aber dichter punktiert, längs der Mitte mit einem langen und breiten Spiegelfleck, zu beiden Seiten des letzteren mit je einem spiegelnden, schmalen Längswulst.

Flügeldecken um ein gutes Stück kürzer als der Halsschild, nach rückwärts deutlich erweitert, zusammen so lang als breit, noch gröber als der Halsschild und ziemlich weitläufig punktiert.

Hinterleib walzenförmig; an den Seiten des dritten kräftig, des siebenten und achten Tergites fein gerandet, die Segmente am Grunde stark abgeschnürt, stark und wenig dicht punktiert, stark glänzend, das siebente (fünfte vollkommen freiliegende) Tergit mit äußerst zarter Querstrichelung. Das achte Tergit feiner und dichter punktiert, deutlicher quergestrichelt, matter.

Länge: 5 mm.

Paraguay (gesammelt von Drake).

Ein von Staudinger erhaltenes ♀ ohne nähere Fundortsangabe.

Stenus (Hemistenus) fossipennis nov. spec.

Eine große, breite, durch die Skulptur der Flügeldecken sehr ausgezeichnete Art und mit keiner der mir bekannten Arten zu verwechseln.

Schwarz, die Flügeldecken bleich bräunlichgelb, die Wurzel der angedunkelten Fühler, die Taster und Beine rötlichgelb.

Kopf viel breiter als der Halsschild, so breit als die Flügeldecken mit stark vorgequollenen, mächtigen Augen, mit zwei tiefen

Längsfurchen, die nach vorn einander genähert sind, zwischen ihnen mit einem sehr breiten und langen Spiegelwulst, beiderseits mäßig grob und mäßig dicht, ungleichmäßig punktiert, vorn sehr dicht runzelig-punktiert, daselbst weniger glänzend. Fühler mäßig gestreckt, die Glieder der Keule um die Hälfte länger als breit.

Halsschild viel schmaler als die Flügeldecken, kurz, kaum länger als breit, knapp vor der Mitte am breitesten, nach vorn in flachem Bogen, nach rückwärts etwas ausgeschweift verengt, mit verkürzter tiefer Mittelfurche, mit einigen ziemlich starken Eindrücken, stark und nicht zu dicht punktiert mit stark glänzenden Zwischenräumen.

Flügeldecken fast kürzer als der Halsschild mit deutlichen Schulterwinkeln, sehr uneben, mit einigen tiefen Eindrücken, von denen zwei in der Basalhälfte eine breite höckerartige Erhabenheit einschließen, mäßig grob und weitläufig punktiert, die Zwischenräume äußerst fein, aber doch gut erkennbar chagriniert, wodurch der Glanz aber nicht sehr stark herabgemindert wird.

Hinterleib an den Seiten scharf gerandet, in den Basalfurchen der vorderen Tergite ohne Kielchen, nur einfach und ziemlich kräftig punktiert; außerhalb dieser Querfurchen ist die Punktierung eine sehr feine und sehr weitläufige. Die Zwischenräume sind stark glänzend, bei starker Lupenvergrößerung jedoch erkennbar chagriniert. Das vierte Tarsalglied ist bis zur Wurzel gespalten und in zwei sehr schmale Lappen geteilt.

Länge: etwas über 5 mm.

Beim ♀ ist das sechste Sternit gerundet vorgezogen, die Mitte der Rundung in einen ziemlich schmalen Lappen nach rückwärts verlängert.

♂ unbekannt.

Bolivien: Yuracaris.

Stenus fossipennis Fauv. i. l.

In der Sammlung des zool. Museums in Hamburg und in meiner eigenen.

Dibelonetes nobilis nov. spec.

Eine durch die prächtige Färbung auffallende Art, die auch durch die weitläufigere Punktierung und starken Glanz ausgezeichnet ist.

Tiefschwarz, glänzend, die Flügeldecken bis auf das basale Drittel lebhaft gelbrot, die Fühler, Taster und Beine rötlichgelb.

Kopf viel breiter als der Halsschild, aber doch nicht ganz so breit als die Flügeldecken, so lang als breit, rückwärts vollständig

verrundet, vor den vortretenden, in der Mitte der Seiten liegenden Augen parallelseitig, mit außerordentlich großen und sehr flachen Augenpunkten weitläufig besetzt mit schmalen kielförmigen Zwischenräumen, hinter den Augen stark und tief, wenig dicht punktiert. Flügeldecken ziemlich kurz, viel kürzer als bei *biplagiatus* Sahlb., aber länger als bei *posticalis* Sharp, *latemarginatus* Bernh. und Verwandten.

Halsschild viel schmaler als die Flügeldecken, viel länger als breit, vor der Mitte am breitesten, nach rückwärts äußerst schwach verengt mit schräg abgeschnittenen Hinterecken, nach vorn sehr stark, etwas ausgebuchtet verengt, der Vorderrand kaum halb so breit als der Hinterrand, vor der Mitte seitlich mit je zwei starken, vorstehenden Körnchen, hinter der Mitte jederseits mit je einem tiefen schrägen Längseindruck, längs der ganzen Mittellinie ziemlich breit geglättet, zu beiden Seiten stark und scharf, wenig dicht punktiert, die meisten Punkte augenförmig.

Flügeldecken viel länger als der Halsschild, gelbrot, das erste Drittel scharf und gerade abgeschnitten tiefschwarz, weniger kräftig und viel weitläufiger als der Halsschild punktiert.

Hinterleib auf der Unterseite kräftig und mäßig dicht, auf der Oberseite, soweit dies bei der Präparierung des einzigen vorhandenen Stückes sichtbar ist, viel feiner und dichter punktiert.

Länge: 5 mm.

Bei dem vorliegenden einzigen Stück ist das fünfte Sternit am ganzen Hinterrande flach ausgerandet.

West-Kolumbien: Umgebung von Cali am Cauca (Alto de las cruces 2200 m), Fassl.

***Dibelonetes* nov. subg. *Brachynetes* *apterus* nov. spec.**

Durch die kurzen Flügeldecken weicht die neue Untergattung habituell sehr stark von den übrigen Arten ab und ist der Gattung *Nazeris* Fauv. sehr ähnlich, infolge der zwei langen Dorne in der Mitte der Oberlippe, die durch keine Ausrandung getrennt sind, in die Gattung *Dibelonetes* zu versetzen. Neben den Mitteldornen ist je ein kleineres Dörnchen deutlich sichtbar.

Pechschwarz, mäßig glänzend, die Fühler, Taster und Beine blaßgelb.

Kopf etwas breiter als der Halsschild, länger als breit, parallelseitig mit verrundeten Hinterecken, hinter den Fühlerwurzeln mit einem deutlichen Eindruck, überall ziemlich dicht, kräftig und scharf

einfach punktiert. Fühler lang und dünn, so lang als Kopf und Halsschild zusammengenommen, die vorletzten Glieder sehr gestreckt, dreimal so lang als breit, das Endglied länger als das vorletzte, im letzten Drittel pfriemenförmig abgeschnürt.

Halsschild so breit als die Flügeldecken, viel länger als breit, im ersten Drittel am breitesten, daselbst stark erweitert, nach vorn sehr stark, geradlinig, nach rückwärts mäßiger und sanft gerundet verengt, längs der Mitte mit durchgehender, etwas erhabener, breiter Spiegellinie, beiderseits neben den Seiten mit starker, schräger Längsfurche, so wie der Kopf punktiert.

Flügeldecken um ein Drittel kürzer als der Halsschild, nach rückwärts erweitert, mit flach verrundeten Schultern, fast eben, ähnlich wie am Halsschild punktiert.

Hinterleib fein und dichter punktiert als der Vorderkörper, nach rückwärts erweitert.

Länge: 5·5 mm.

Ein einziges Stück von Brasilien: S. Paulo. Nachträglich wurde mir die Art durch Dr. Rambousek ebenfalls von S. Paulo (Minas Geraës, gesammelt von Mraz im Juli 1914) mitgeteilt.

Dibelonetes (Brachynetes) minor nov. spec.

Kaum halb so lang als der vorherige, anders gefärbt, mit kürzerem Kopf und Halsschilde und anderer Skulptur.

Rötlichgelb mit blaßgelben Fühlern, Tastern und Beinen.

Kopf etwas breiter als der Halsschild, so lang als breit, matt, mit ziemlich flachen deutlichen Augenpunkten dicht besetzt, die Fühler viel kürzer als bei *apterus* m., die vorletzten nur doppelt so lang als breit.

Halsschild etwas breiter als die Flügeldecken, nur mäßig länger als breit, im ersten Viertel am breitesten, mit sehr undeutlicher Mittellinie, ähnlich wie der Kopf punktiert, matt.

Flügeldecken fast nur halb so lang als der Halsschild, dicht punktiert.

Hinterleib sehr fein und ziemlich dicht punktiert, das siebente Tergit wie bei *apterus* ohne weißen Hautsaum.

Länge: 3·5 mm.

Beim ♂ ist das sechste Sternit sehr schmal und tief ausgeschnitten, das fünfte Sternit ist in der Mitte flach ausgerandet.

Brasilien: Blumenau, gesammelt von Lothar Hetschko.

Ein einziges ♂ in meiner Sammlung.

Dibelonetes (Brachynetes) ovaliceps nov. spec.

Von *Dibelonetes apterus* m. außer durch die Färbung in nachfolgenden Punkten verschieden.

Der Kopf ist viel schmaler, nach rückwärts verengt, eiförmig, mit viel stärker und flacher verrundeten Hinterecken, ober den Fühlerwurzeln ohne Eindruck, gleichmäßig gewölbt, viel feiner, flacher, dichter und sehr runzelig ineinander fließend punktiert, matt. Die Fühler sind um die Hälfte kürzer, nicht verdickt, die vorletzten Glieder nur mäßig länger als breit.

Der Halsschild ist an den Seiten flacher und mehr gleichmäßig verrundet, ohne Eindrücke, gleichmäßig gewölbt, feiner, viel dichter, sehr flach und sehr dicht gerunzelt, matt.

Flügeldecken und Hinterleib sind nur mäßig feiner, aber doppelt so dicht punktiert, matt.

Die Färbung ist schwarzbraun bis rostrot (unreifere Tiere), die Fühler und der Mund sind heller rostfärbig.

Länge: 4 mm.

Beim ♂ ist das fünfte Sternit sehr flach ausgerandet, das sechste tief und schmal ausgeschnitten.

Bolivien: Yuracaris.

Stilicopsis crassiventris Fauv. i. l. Die Zugehörigkeit zu dieser Gattung ist ausgeschlossen, da die Oberlippe zwei scharfe Dörnchen besitzt. Nach diesem Merkmal muß ich die Art zu *Dibelonetes* stellen, welches Genus ungemein polymorph ist.

In der Sammlung des zoologischen Museums in Hamburg und in meiner eigenen.

Stilicus rufipennis nov. spec.

Eine matte, durch die Färbung von den übrigen bekannten Arten des tropischen Amerika leicht zu unterscheidende Art.

Tiefschwarz, die ganzen Flügeldecken, die Fühler und Beine lebhaft rötlichgelb.

Kopf so breit als die Flügeldecken, viel breiter als lang mit etwas in die Länge gezogenen Augenpunkten sehr dicht besetzt, matt, die erhobenen Zwischenräume der Länge nach runzelig ineinander fließend. Fühler ziemlich kurz, die vorletzten Glieder so lang als breit.

Halsschild viel schmaler als die Flügeldecken, länger als breit, im ersten Drittel winkelig erweitert, nach vorn sehr stark, geradlinig, nach rückwärts schwächer in sanftem Bogen verengt, hinter

der Mitte jederseits mit einem Eindrucke neben den Seiten, längs der Mittellinie fein gefurcht mit schmaler, ziemlich undeutlicher Spiegellinie, wie der Kopf jedoch etwas gröber punktiert.

Flügeldecken etwas länger als der Halsschild, quadratisch mit vorstehenden Schulterecken, fein und mäßig dicht punktiert.

Hinterleib sehr fein und ziemlich dicht punktiert.

Länge: über 5 mm.

West-Kolumbien: Umgebung von Cali am Cauca (Carmen) in einer Seehöhe von 1400 m am 17. Juni 1908 von Herrn Fassel in einem einzigen Stücke aufgefunden.

Belonuchus Richteri nov. spec.

Dem *Belonuchus modestus* Fauv. in Gestalt, Größe und Färbung sehr ähnlich, von ihm jedoch durch lichtere Fühlerwurzel, heller gelbe Beine, kürzere und viel dichter punktierte Flügeldecken und dichter punktierten Hinterleib genügend verschieden. Im übrigen sind die beiden Arten einander außerordentlich ähnlich.

Der Kopf ist viereckig, gleichbreit, beim ♂ viel, beim ♀ kaum breiter als der Halsschild, dieser länger als breit mit fünf kräftigen Punkten in den Rückenreihen, nach rückwärts deutlich verengt. Die Flügeldecken sind kaum so lang als der Halsschild, dicht punktiert.

Beim ♂ sind die Hinterschenkel unbewehrt, die Vorderschenkel zeigen eine größere Anzahl feiner Dorne, die Vorderschenkel des ♀ besitzen an der Spitze ebenfalls einige wenige Dorne.

Länge: 6—6.5 mm.

Argentinien: Misiones, von Herrn Richter aufgefunden, dem ich die Art freundlichst widme.

Tricholinus nov. gen.

In die allernächste Verwandtschaft von *Xanthopygus* Nordm. zu stellen.

Mit dieser Gattung hat die neue den Verlauf der oberen Seitenrandlinie des Halsschildes gemeinsam, indem diese an den Vorder-ecken endigt, während die untere, breit getrennte Randlinie scharf den Vorderrand begrenzt.

Sie unterscheidet sich aber schon im Äußeren durch die dicht behaarte Oberseite und sehr starke Bedornung aller Schienen, während bei *Xanthopygus* die Hinterschienen höchstens sehr schwach, die Vorderschienen gar nicht bedornt sind.

Außerdem fehlen unter den Augen die bei *Xanthopygus* und den verwandten Arten deutliche Leiste. Dagegen ist die Einlenkungsstelle der Kiefertaster bei der neuen Gattung von einer bogenförmigen hoch erhobenen Leiste begrenzt, innerhalb welcher die Einlenkungsstelle wie versenkt erscheint.

In der Gestalt ähnelt die Gattung einem kleinen *Glenus*, von welchem Genus sie sich durch den Verlauf der oberen Halsschildlinie, den nicht stark vorgezogenen Kopfvorderrand u. s. w. sofort unterscheidet.

Die Fühler sind verdickt, das erste Glied lang und keulig verdickt, das dritte länger als das zweite, das vierte nicht, die folgenden allmählich stärker quer, die vorletzten Glieder doppelt so breit als lang, das Endglied kurz, einseitig ausgerandet.

Taster fadenförmig, an den Kiefertastern das letzte Glied viel schmaler als das vorletzte, gegen das Ende zugespitzt.

Der Körper ist dicht behaart und überdies mit einer großen Anzahl langer, schwarzer, gegen die Spitze heller gefärbten Borstenhaare, welche besonders an den Vorderecken des Halsschildes besonders zahlreich sind, besetzt.

Die Vordertarsen sind ziemlich erweitert, die mittleren Glieder wohl doppelt so breit als lang.

Alle Schienen sind am Außenrande mit zahlreichen langen, starren und spitzigen Dornen bewehrt.

Die neue Gattung ist bisher nur durch die im Nachfolgenden beschriebene Art aus Südamerika vertreten, über deren Lebensweise vorläufig nichts bekannt ist.

Tricholinus Pehlkei nov. spec.

Rostrot, matt, ein unbestimmter Fleck am Kopf dunkler, der Hinterleib oben dunkel erzfarbig, die Seiten der mittleren Tergite rostrot, das erste vollkommen freiliegende Tergit größtenteils mit Messingglanz.

Der Vorderkörper mit goldroten Haaren, besonders auf den Flügeldecken dicht bekleidet, auf den letzteren seitlich in der Mitte mit einem dunklen Fleck, das Schildchen samtschwarz tomentiert. Die Grundskulptur ist infolge der dichten Behaarung nicht sichtbar. Der Hinterleib ist weniger dicht behaart. Unter den goldgelben, an den dunkel gefärbten Stellen schwarzen, in der Mitte der vorderen Tergite hellgelb gefärbten Haaren tritt eine feine Punktierung hervor, welche an den rostrot gefärbten mittleren Seitenpartien, welche ziemlich kahl sind, deutlich gerunzelt ist.

Der Kopf ist deutlich schmaler als der Halsschild, sehr stark quer, die Schläfen parallelseitig, viel kürzer als der von oben sichtbare Längsdurchmesser der Augen, hinten stark verrundet.

Halsschild viel schmaler als die Flügeldecken, um ein gutes Stück breiter als lang, an den Seiten ziemlich gerade, fast parallelseitig, nach rückwärts äußerst schwach verengt, mit deutlich markierten Vorderecken und verrundeten Hinterecken.

Flügeldecken so lang als der Halsschild, zusammen breiter als lang. Hinterleib nach rückwärts schwach verengt.

Länge: 7.5 mm (bei eingezogenem Hinterleib).

Kolumbien: (Hac. Pehlke), E. Pehlke S.

In der Sammlung des Stettiner Zoologischen Museums und meiner eigenen.

Oligota crassa nov. spec.

Eine stattliche Art, die durch die Färbung, den nach vorn stark verjüngten Körper und die grobe, dichte Behaarung sehr gut charakterisiert und leicht kenntlich ist.

Schwarz, infolge der dichten grauen Behaarung matt, die Flügeldecken braun, die Hinterleibspitze bräunlichgelb, die Fühler bis auf die bräunliche Spitze, die Taster und Beine rötlichgelb.

Kopf schmal, nur halb so breit als der Halsschild an der Basis, fein und sehr dicht punktiert. Fühler gegen die Spitze keulig verdickt, die zwei ersten Glieder erweitert, oblong, das dritte kaum halb so breit und nur halb so lang als das zweite, das vierte dicker und länger als das dritte, oblong, die folgenden allmählich an Breite zu- und an Länge abnehmend, die vorletzten ziemlich stark quer, das zehnte Glied mächtig entwickelt, breiter als die vorherigen und fast so lang als das siebente bis neunte zusammengenommen.

Halsschild sehr kurz, doppelt so breit als lang, an der Basis am breitesten, daselbst nur sehr wenig schmaler als die Flügeldecken, nach vorn stark verengt, an den Seiten flach gerundet, stark gewölbt, fein und sehr dicht punktiert und sehr dicht pubescent, matt.

Flügeldecken viel länger als der Halsschild, nach rückwärts ziemlich verbreitert, mäßig fein und sehr dicht punktiert und dicht pubescent, matt.

Hinterleib nach rückwärts schwachverengt, sehr fein und mäßig dicht behaart und punktiert, weniger matt als der übrige Körper, das siebente (fünfte vollkommen freiliegende) Tergit viel länger als das sechste.

Länge: etwas über 1 mm (bei eingezogenem Hinterleib).

Bolivien: Yuracaris.

Oligota crassa Fauv. i. l.

In der Sammlung des Museums in Hamburg und in meiner eigenen.

Brachida sexualis nov. spec.

Von der Gestalt der *Brachida tumidula* Er., etwas kleiner, ähnlich gefärbt, durch die unebenen und ziemlich weitläufig punktierten Flügeldecken, sowie durch die eigenartigen Geschlechtsauszeichnungen des ♂ sehr ausgezeichnet.

Rötlichbraun, mäßig glänzend, grau, auf den Flügeldecken etwas scheckig behaart, die Fühler, Taster und Beine gelbrot.

Kopf viel schmaler als der Halsschild, glänzend, ziemlich stark und nicht zu dicht punktiert. Fühler gestreckt, gegen die Spitze wenig verdickt, das dritte Glied so lang als das zweite, die folgenden gestreckt, oblong, allmählich an Länge abnehmend, die vorletzten wenig breiter als lang, das Endglied nur mäßig länger als das vorletzte.

Halsschild um ein gutes Stück schmaler als die Flügeldecken, sehr kurz, mehr als doppelt so breit als lang, an den Seiten stark und fast gleichmäßig gerundet, stark und gleichmäßig gewölbt, sehr fein und mäßig dicht punktiert, sowie der Kopf kurz abstehend, wie geschoren behaart, mäßig glänzend.

Flügeldecken viel länger als der Halsschild, beim ♂ sehr stark uneben, besonders hinter dem Schildchen beiderseits mit je einem großen Höcker, stark und wenig dicht punktiert und mit grauen abstehenden kurzen Haaren ziemlich dicht, etwas scheckig bekleidet. Beim ♀ sind die Unebenheiten viel schwächer und die Punktierung feiner.

Hinterleib nach hinten zugespitzt, ziemlich glänzend, fein und mäßig dicht punktiert.

Länge: 2·5—3 mm.

Beim ♂ ist das siebente Tergit knapp vor der Mitte des Hinterandes mit einem breiten, oben etwas gekerbten Höckerchen bewehrt. Die Auszeichnung des achten Tergites nicht deutlich sichtbar.

Bolivien: Yuracaris.

Brachida sexualis Fauv. i. l.

In der Sammlung des Museums in Hamburg und in meiner eigenen.

Tetralophodes nov. gen.

Von *Zyras* und den verwandten Arten durch die eigentümliche Bildung des Halsschildes sehr abweichend.

Dieses hat die Form eines nach vorn offenen Halbmondes. Es ist mehr als doppelt so breit als lang, von den vollständig verrundeten Vorderecken in regelmäßigem Halbkreise nach rückwärts gerundet, am Vorderrande ausgeschnitten. Die untere Begrenzungslinie der umgeschlagenen Seiten ist von der oberen Seitenrandlinie durch einen außerordentlich breiten, bei seitlicher Ansicht sehr deutlich sichtbaren Zwischenraum getrennt, der sich auch am Vorderrande ausbreitet.

Kopf beträchtlich schmaler als der Halsschild, die Schläfen unten gerandet.

Fühler dicht gegliedert. Kiefertaster gestreckt, das vorletzte Glied langgestreckt, schmal, gegen die Spitze nicht keulig verdickt, das Endglied sehr dünn und klein, pfriemenförmig. Die übrigen Mundteile konnten nicht untersucht werden, da das einzige bisher bekannte Stück nicht geopfert werden konnte.

Der Hinterleib hinter der Wurzel etwas erweitert und dann stark verjüngt.

Die genaue Struktur der Tarsenglieder kann vorläufig nicht gegeben werden, da eine mikroskopische Untersuchung bei der Art der Präparierung nicht vorgenommen werden kann.

An den Mitteltarsen ist das erste Glied kürzer als die zwei folgenden, das fünfte etwas länger als das erste.

Die interessante, werkwürdige Gattung wurde bei einer Ameisenart aufgefunden.

Tetralophodes Bruchi nov. spec.

Rötlichgelb, spiegelglänzend, Kopf und Halsschild mehr pechbraun, die Spitze der Fühler etwas dunkler als die hellgelbe Wurzel.

Kopf halb so breit als der Halsschild, doppelt so breit als lang, in der Mitte mit einem kleinen Grübchen, mit einigen äußerst feinen Pünktchen, sonst spiegelglatt. Augen mäßig groß, die Schläfen hinter ihnen ziemlich kurz, aber deutlich entwickelt. Fühler gegen die Spitze schwach verdickt, das dritte Glied so lang als das zweite, das vierte quadratisch, die folgenden bis zum siebenten schwach quer, die weiteren fehlen bei dem einzigen vorhandenen Stücke.

Halschild so breit als die Flügeldecken, in der Mitte am breitesten, in der Gestalt, wie in der Gattungsübersicht angegeben, in der Mitte breit und tief gefurcht, neben dieser Furche jederseits mit zwei starken hügelartigen Beulen, an den Seiten mit einem breiten und tiefen Eindruck, unpunktirt, stark glänzend.

Flügeldecken etwas länger als der Halsschild, hinter dem Schildchen gemeinsam eingedrückt, neben dem Seitenrande mit einem tiefen und breiten, hinten verbreiterten Längseindruck, auf jeder Decke mit wenigen, in einer Längsreihe angeordneten feinen Borstenpünktchen, sonst spiegelblank.

Hinterleib mit breiten, nach hinten verschmälerten Seitenrändern, vor dem Hinterrande der einzelnen Tergite mit einer Querreihe von Borstenpunkten, sonst unpunktiert, spiegelblank.

Länge: 2-5 mm.

Argentinien: Prov. Buenos Aires.

Das reizende Tierchen wurde von dem verdienstvollen Erforscher Argentinien, meinem lieben Freunde Prof. C. Bruch in einem vermutlich weiblichen Stücke aufgefunden und mir in freundlicher Weise für meine Sammlung überlassen.

Astilbus calidus nov. spec.

Tiefschwarz, glänzend, die Fühler rostbraun, die Taster und Beine rötlichgelb, die Schenkel heller.

Kopf viel schmaler als der Halsschild, quer, hinten stark eingeschnürt, nach rückwärts ziemlich verengt, ziemlich stark und ziemlich dicht punktiert, in der Mitte und am Vorderrande geglättet, spiegelglänzend. Die Schläfen viel länger als der Längsdurchmesser der Augen. Fühler langgestreckt und dünn, ihr drittes Glied viel länger als das zweite, die folgenden mindestens doppelt so lang als breit, allmählich an Länge abnehmend, das vorletzte noch immer länger als breit, das letzte zugespitzt, kürzer als die zwei vorhergehenden zusammengenommen.

Halsschild viel schmaler als die Flügeldecken, kaum breiter als lang, nach rückwärts sehr schwach, im vordersten Viertel stark nach vorn verengt, mit verrundeten Vorderecken, hinter der Mitte deutlich ausgeschweift, die Hinterecken verrundet, jedoch in der Anlage sichtbar, am Vorderrande bogig ausgeschnitten, mit sehr schmaler, spiegelnder Mittellinie, hinter der Mitte mit je einem Grübchen neben der Spiegellinie, vor dem Schildchen mit einem tiefen längsgefurchten spiegelnden, dreieckigen Quereindruck, die übrige Hinterrandpartie von der Scheibe kantig abgesetzt, so wie der Seitenrand unpunktiert, spiegelglänzend. Die Scheibe ist kräftig und dicht, vorn feiner punktiert, glänzend.

Flügeldecken länger als der Halsschild, dicht grobkörnig, vorn viel dichter und weniger grob punktiert.

Hinterleib nach rückwärts schwach verengt, mit breit, aber flach abgesetzten Seitenrändern, spiegelglatt, ohne Punktierung, nur die flachen Seitenränder zeigen eine zarte Punktierung, am ganzen achten und längs der Mitte und dem Hinterrande des siebenten (fünften vollkommen freiliegenden) Tergites dicht gekörnt.

Diese Körnelung dürfte Geschlechtsauszeichnung des ♂ sein.

Länge: 7 mm.

Brasilien: S. Catharina (leg. Lüderwaldt).

In der Sammlung des Stettiner Museums und in meiner eigenen.

Prymnorhopala nov. gen.

Eine neue Gattung der Tribus *Myrmedonii*, die durch die matte Oberseite und die Bildung des Hinterleibes sehr ausgezeichnet erscheint.

Systematisch wohl in die Nähe von *Gnypeta* zu stellen, mit welcher sie die an der Wurzel abgeschnürten vorderen Sternite gemeinsam hat.

Kopf hinten nicht abgeschnürt, kaum verengt, ziemlich gleichbreit, um die Hälfte schmaler als der Halschild.

Fühler gegen die Spitze keulig verdickt, Oberlippe stark quer, kurz, vorn abgestutzt. Kiefertaster gestreckt, das vorletzte Glied fast viermal so lang als breit, nach der Spitze zu nicht verdickt, an der Wurzel dünn, das Endglied äußerst klein, winzig stiftförmig, kaum wahrnehmbar. Augen ziemlich groß, die Schläfen unten vollständig und scharf gerandet.

Halsschild viel schmaler als die Flügeldecken, stark gewölbt, die Seitenrandlinie stark nach abwärts geschwungen, die umgeschlagenen Seiten bei seitlicher Ansicht deutlich und breit sichtbar.

Flügeldecken stark gewölbt, quadratisch, im letzten Drittel nach rückwärts stark verengt, am Hinterrande gemeinsam stark ausgeschnitten.

Hinterleib an der Basis dünn, gegen die Spitze stark erweitert, gewölbt, an der Wurzel der vier ersten freiliegenden Ringe stark abgeschnürt, an den Seiten scharf gerandet.

Vordertarsen vier-, Mittel- und Hintertarsen fünfgliedrig. An den Hintertarsen das erste Glied länger als die drei folgenden zusammengenommen, ziemlich gedrunken und kurz.

Über die Lebensweise des Tieres ist nichts näheres bekannt, es ist jedoch nach dem Habitus sehr wahrscheinlich, daß es bei Ameisen oder Termiten lebt.

***Prymnorhopala opaca* nov. spec.**

Rotbraun, matt, ziemlich dicht und an der Wurzel des Hinterleibes besonders lang graugelb behaart, die vorletzten Hinterleibsringe schwärzlich, die Fühler, Taster und Beine rostrot.

Kopf und Halsschild fein und äußerst dicht, die Flügeldecken mäßig fein und sehr dicht punktiert.

Fühler gegen die Spitze stark verdickt, mäßig lang, das dritte Glied fast so lang als das zweite, das vierte schwach, die folgenden stärker quer, allmählich an Breite zunehmend, die vorletzten fast doppelt so breit als lang, das Endglied länger als die zwei vorhergehenden zusammengenommen.

Halsschild so lang als breit, etwas vor der Mitte am breitesten, nach vorn stärker und gerundet, nach rückwärts schwächer verengt, deutlich ausgeschweift.

Hinterleib auf den ersten drei vollkommen freiliegenden Tergiten kräftig, rauh und sehr dicht punktiert, am folgenden äußerst fein und mäßig dicht, am nächsten (siebenten) Tergit weniger fein und dichter punktiert, auf diesen zwei Tergiten deutlich glänzend.

Länge: 3 mm.

Geschlechtsauszeichnungen treten an dem einzigen, bisher vorhandenen Stücke nicht hervor.

Paraguay (Drake).

Ein seit vielen Jahren in meiner Sammlung befindliches Stück, welches ich der Güte Kraatz' verdanke.

***Ocalea bicolor* nov. spec.**

In der Gestalt weicht die Art von den mir bekannten südamerikanischen Arten ziemlich ab, indem sie unverkennbare Ähnlichkeit mit *Ocalea badia* Er. zeigt.

Sie ist durch die Färbung allein leicht kenntlich.

Schwarz, die Flügeldecken etwas lichter, der Kopf und Halsschild rot, die Wurzel der gegen die Spitze gebräunten Fühler und Taster und die Beine rötlichgelb.

Kopf klein, fast nur halb so breit als der Halsschild, quer rundlich, äußerst fein chagriniert und sehr fein und weitläufig punktiert, mäßig glänzend. Die Fühler ziemlich kurz, gegen die Spitze erweitert, das dritte Glied so lang als das zweite, das vierte länger als breit, das fünfte breiter als die vorherigen, so lang als breit, die folgenden Glieder allmählich kürzer werdend, die vorletzten mäßig quer, das Endglied länger als die zwei vorhergehenden zusammengenommen.

Halsschild um ein gutes Stück schmaler als die Flügeldecken, nur wenig breiter als lang, gleichmäßig gewölbt, an den Seiten gerundet, in der Mitte am breitesten, nach rückwärts schwach, nach vorn stark verengt, am Vorderrande fast nur halb so breit als am Hinterrande, mit angedeuteten stumpfen Hinterecken, sehr fein und weitläufig punktiert, stark glänzend.

Flügeldecken viel länger als der Halsschild, ziemlich quadratisch, hinter dem Schildchen tief eingedrückt, mit zwei schief nach außen ziehenden Längsfurchen, sehr fein und weitläufig punktiert, glänzend.

Hinterleib tiefschwarz, spiegelglänzend, spärlich punktiert.

Länge: 4 mm.

Bolivien: Yuracaris.

Ocalea bicolor Fauv.

In der Sammlung des zoologischen Museums in Hamburg und in meiner eigenen.

Tricolpochila boliviana nov. spec.

Der *Tricolpochila armata* Bernh. nahe verwandt, in Größe, Färbung und Gestalt recht ähnlich, die Wurzel des Hinterleibes ist jedoch schwarz und der Hinterleib selbst nach rückwärts deutlich verjüngt. Außerdem lassen sich noch folgende Unterschiede feststellen:

Der Kopf ist etwas dichter punktiert, die Fühler länger, dünner, die vorletzten Fühlerglieder weniger kurz, nur ungefähr um die Hälfte breiter als lang.

Der Halsschild ist nach vorn stärker verengt, viel dichter punktiert.

Die Flügeldecken sind länger und doppelt so dicht punktiert.

Auch der Hinterleib ist viel dichter und deutlich längskörnig punktiert.

Länge: etwas über 2 mm.

Der Vorderkörper ist ziemlich matt, der Hinterleib glänzender.

Beim ♂ ist das siebente Tergit mit einem langen und dicken Längskiel bewehrt, welcher rückwärts etwas stärker erhoben ist und fast über die ganze Tergitfläche ausgedehnt ist. Das achte Tergit ist fast gerade abgestutzt und undeutlich gekerbt.

Bolivien: Yuracaris.

In der Sammlung des zoologischen Museums in Hamburg und in meiner eigenen.

In der erstgenannten Sammlung befand sich die Art unter dem Namen *Polylobus nigriventris* Fauv., sie gehört aber meines Erachtens sicher zu *Tricolpochila*.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft in Wien. Früher: Verh. des Zoologisch-Botanischen Vereins in Wien. seit 2014 "Acta ZooBot Austria"](#)

Jahr/Year: 1922

Band/Volume: [71](#)

Autor(en)/Author(s): Bernhauer Max

Artikel/Article: [Neue Staphyliniden aus Südamerika. 1-23](#)